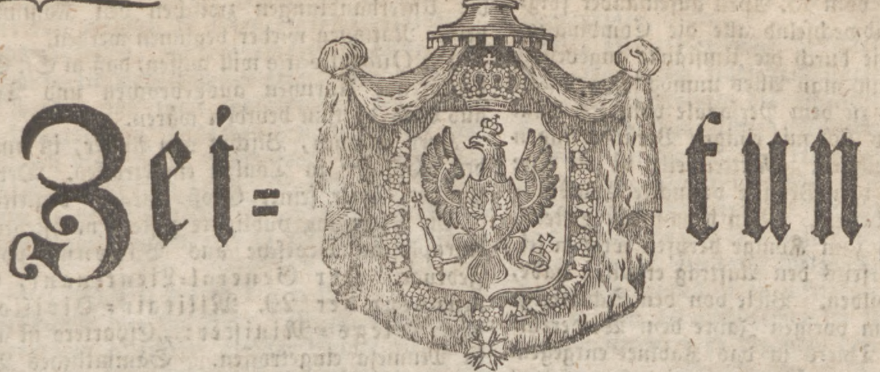
№ 55. 1840.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 5. März.

Inland.

Berlin den 3. März. Seine Majestät der König haben dem Landgerichts-Rath Hellmuth zu Posen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Premier-Lieutenant Kroll des 3ten Infanterie-Regiments die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und Höchstihre Kinder, Ihre Hoheiten die Herzoginnen Louise und Karoline, sind von Neu-Strelitz eingetroffen und in die für Höchstdieselben in Bereitschaft gehaltenen Zimmer im Königlichen Schlosse abgestiegen.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 25. Februar. Se. Maj. der Kaiser haben den im Taurischen und anderen Gouvernements wohnenden Karaïtischen Juden gestattet, Christen in ihre Dienste zu nehmen, so wie auch den aus dem Auslande ankommenden in Russische Unterthanschaft zu treten, auf Grundlage der allgemeinen hierauf bezüglichen Vorschriften.

Nachdem der Reichstag die eingegangenen Gutachten über die Frage, ob Juden in den Gouvernements Kurland, Witepsk und Mohilew Ländereien zum Ackerbau pachten und kaufen und Krüge und andere Etablissements in Arrende nehmen dürfen, geprüft, hat derselbe festgesetzt: 1) im Gouvernement Kurland sollen Juden nicht zum Pacht- und Arrende-Besitz von Krügen, Schenken u. dgl. in Flecken und Dörfern zugelassen werden. 2) In den Gouvernements Mohilew und Witepsk soll jüdischen Kaufleuten und Bürgern gestattet sein, Herbergen oder Krüge, Schenken u. dgl. nur in Städten und Flecken dieser Gouvernements zu halten. 3) Zur Verwaltung der außerhalb der Städte und Flecken befindlichen Post-Stationen, wenn solche bei Licitationen an Juden kommen und sich auf denselben Christen befinden, soll den Juden zur Pflicht gemacht werden, sich einen Bevollmächtigten aus der Zahl der Christen zu wählen. 4) Ländereien zur Ansiedelung und zum Ackerbau in den Gouvernements Witepsk und Mohilew als Eigenthum an sich zu bringen oder in Pacht zu nehmen, soll Juden nur gestattet werden, wenn solche Ländereien von gutsherrlichen und Kron-Dörfern wenigstens drei Werst entfernt liegen. — Auf das Orginal haben Se. Majestät der Kaiser eigenhändig zu schreiben geruht: „Dem sey also".

Hier ist eine neue Generalkarte von den Ländergebieten der Kirgis-Kaisaken, Truchmenen, Chiwaer und der Bucharischen Steppe erschienen, auf welcher die Straße, die der General Perowsky von Orenburg nach Chiwa eingeschlagen hat, genau bezeichnet ist.

Frankreich.

Paris den 27. Febr. Es bestätigt sich, daß die Unterhandlungen des Herzogs von Broglie zu keinem Resultate geführt haben, und daß derselbe vorgestern Abend dem Könige seine Vollmachten zurückgegeben hat. Ein hiesiges Blatt sagt: „Es scheint, daß wir bestimmt sind, noch einmal alle die Phasen der ministeriellen Krisis zu durchlaufen, die sich im vorigen Jahre nach Entlassung

des Ministeriums vom 15. April aufeinander folgten. Man will abwechselnd alle die Combinationen versuchen, die durch die Umstände angedeutet werden, und wenn man Alles unmöglich gemacht hat, so will man zu dem Personale vom 12. Mai zurückkehren, und sich mit einigen Veränderungen in demselben begnügen. Mittlerweile ist die erste von dem Herzoge von Broglie versuchte Combination gänzlich gescheitert. Man behauptete gestern, daß Hr. Thiers zum Könige berufen worden sei, und daß er seinerseits den Auftrag erhalten habe, ein Kabinet zu bilden. Viele von den Schwierigkeiten, die sich im vorigen Jahre dem Wiedereintritte des Herrn Thiers in das Kabinet entgegensetzten, sind seitdem verschwunden; indeß versichert man, daß in den Tuilerieen doch noch eine heftige Abneigung gegen diese Kandidatur existire, und wir würden uns nicht wundern, wenn seine Bemühungen zur Bildung eines Kabinets dasselbe Schicksal hätten, wie die des Herrn von Broglie. Man sagt, daß Herr Thiers vorgestern Abend eine ziemlich lange Konferenz mit Herrn Odilon Barrot gehabt habe, und daß er dem Könige vorschlagen werde, es mit einigen Männern der linken Seite zu versuchen. Es scheint, daß Herr Odilon Barrot die ihm in Aussicht gestellten Anträge im Voraus abgelehnt und erwiedert hat, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, wo die Opposition an die Spitze der öffentlichen Angelegenheiten treten könne. Der Courier français publizirte gestern einen Artikel in diesem Sinne." Alle übrigen Blätter enthalten gleichlautende Mittheilungen und drücken sämmtlich die Ueberzeugung aus, daß man beabsichtige, die Kammer und das Publikum zu ermüden, um alsdann das Ministerium vom 12. Mai geduldet zu sehen.

Die Presse äußert sich über den Verlauf der ministeriellen Krisis am vorgestrigen Tage in folgender Weise: „Nach zwei vergeblichen Versuchen ist es dem Herzoge von Broglie endlich gelungen, den Marschall Soult zu sprechen und ihm Vorschläge wegen seines Eintrittes in das neue Kabinet zu machen. Der Marschall Soult hat wiederholt, was er schon im vorigen Jahre sagte, daß zwischen ihm und Herrn Thiers ein nicht zu überspringender Abgrund läge, und daß er um keinen Preis in ein Kabinet eintreten würde, in welchem Herr Thiers den Haupt-Einfluß hätte.

Die Königin und der Herzog von Orleans sind in der vorgestrigen Nacht nach Brüssel abgereist.

Der Moniteur parisien meldet nun auf offizielle Weise die vorgestern Nachmittag um 4 Uhr erfolgte Abreise des Herrn Guizot nach London.

Man versichert, daß das Englische Ministerium sich weigere, die von der Französischen Regierung angenommenen Handels-Arrangements zu unterzeichnen, indem es bedeutendere Zugeständnisse von Seiten Frankreichs verlange. Man glaubt, daß die Unterhandlungen zwischen den Kommissarien beider Nationen wieder beginnen werden.

Die Quotidienne will wissen, daß in St. Etienne bedeutende Unruhen ausgebrochen und Truppen aus Lyon dorthin beordert wären.

Herr Dupuch, Bischof von Algier, ist am Bord des „Castor" in Toulon eingetroffen. Der Abbé Suchet, einer seiner Groß-Vikare, begleitet ihn.

Die Regierung publizirte gestern nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 25. Februar. Der General-Lieutenant, Commandeur der 20. Militair-Division an den Kriegs-Minister: „Espartero ist am 19. in Muniesa eingetroffen. Sämmtliches Belagerungs-Geschütz ist daselbst zusammengezogen. Bei seiner Ankunft sind Unordnungen unter der Garnison von Segura ausgebrochen, und man hatte am 20. einige Hoffnung auf Capitulation."

Spanien.

Madrid den 18. Febr. Dem Globe wird aus Madrid geschrieben: „Ich erfahre so eben, daß die Unterhandlungen mit Isturiz wegen der Präsidentschaft der Deputirten-Kammer abgebrochen worden sind, weil er folgende Bedingungen stellte: 1) Wiederherstellung der Constitution von 1827; 2) Nicht-wiedereinführung der Zehnten; 3) Fortsetzung des Verkaufs von National Gütern; 4) völlige Freiheit in Bezug auf die Wahl seiner Kollegen. Man hat sich jetzt an Herrn Riva Herrera gewendet. — Es heißt, Cabrera sey an der ganzen rechten Seite gelähmt. — Die Spanischen Weinbauer sind sehr erfreut darüber, daß Bacchus in seinem Zorn die Englischen und Amerikanischen Thee-Totalisten und Mäßigkeits-Vereine durch Unterbrechung des Chinesischen Theehandels bestraft habe, und sie hoffen, daß dies einen günstigen Einfluß auf den Absatz Spanischer Weine haben werde."

Am 11. wurden die Bewohner von Guadalaxara durch das Erscheinen eines Karlistischen Corps von 4000 Mann Infanterie und 500 Mann Kavallerie in große Bestürzung versetzt. Es wurden sofort die nöthigen Vertheidigungs-Maßregeln getroffen, indeß zog sich das ganze Corps, das wahrscheinlich nicht vorbereitet war, eine regelmäßige Belagerung zu unternehmen, nach dem fünf Leguas entfernten Torija zurück, ging bei Aceuon über den Tajo, erhob in mehreren Orten Contributionen, ging abermals über den Tajo und nahm seine Stellung in Salmeron, in der Nähe von Guadalaxara, welches nur etwa einen Tagemarsch von Madrid entfent ist.

Niederlande.

Amsterdam den 26. Febr. (Leipz. Allg. Ztg.) Personen, die nach ihrer Stellung wohl unterrichtet sein können, versichern, daß die Regierungen von Holland und Belgien sich über die Ausführung der Schuldvertheilung geeinigt haben. Holland würde Obligationen von 1000 Fl. ausgeben, die auf Belgien lauten und jährlich 25 Fl. Zinsen tragen sollen.

Diese Obligationen würden jedoch den ganzen Betrag der von Belgien zu übernehmenden 200 Mill. Fl. nicht umfassen, sondern eine zwischen den Regierungen vereinbarte Summe solle davon zurückbehalten werden und man wolle dafür erst später solche Obligationen ausgeben, nachdem die von Holland an Belgien zu bezahlenden Summen davon abgezogen worden. Um sich über diese Reklamationen zu verständigen, würden die Liquidationscommissäre nächstens wieder in Utrecht zusammentreten.

Deutschland.

Stuttgart den 26. Febr. (Leipz. Allg. Ztg.) Die Vermählung unserer ältesten Prinzessin, Marie, mit dem Würtembergischen Grafen v. Neipperg, von der man allgemein spricht, soll spätestens im April statt finden. Graf Neipperg läßt seine Schlösser, besonders das zu Schwaigern, einem kleinen Städtchen an der Badischen Gränze, neu herrichten. Die Neuvermählten werden nämlich bald zu Schwaigern, bald zu Stuttgart residiren. Sie können sich denken, daß diese Verbindung das größte Aufsehen erregt. Sie ist aber von den freisinnigen Gesinnungen unseres Königs der deutlichste Beweis. Uebrigens besitzt Graf Neipperg für einen Würtembergischen Grafen reiche Revenuen, über 60,000 Fl., und die Prinzessin Marie hat ein Privatvermögen von mehr als drei Millionen. Es rührt von ihrer verstorbenen Mutter, einer Großfürstin von Rußland, her, und besteht allerdings zum Theil aus Juwelen.

Dresden den 28. Febr. In der Sächsischen Deputirten-Kammer wurde sehr heftig über die hanöversche Verfassungsfrage verhandelt. Der Deputirte Todt wurde mehrmals in seiner Rede von dem Präsidenten unterbrochen und zu einer ruhigeren Darstellung ermahnt. Bei der letzten Unterbrechung erhoben sich die Minister zum Weggehen und der Minister Zeschau erklärte die Rede geradezu für revolutionär. Die übrigen Deputirten sprachen ruhiger. Die Anträge der gewählten Deputirten wurden einstimmig genehmigt und auch das darüber abgegebene Gutachten fand einhellige Zustimmung.

Was die Sächsischen Stände in Betreff Hanovers bei der Regierung einstimmig beantragten, ist von Wichtigkeit. Man wünscht 1) daß die Regierung alle Mittel anwende, daß das aufgehobene Staatsgrundgesetz von 1833 wieder hergestellt werde; 2) daß man der deutschen Bundesversammlung eine Erklärung darüber abfordere, was sie bei Entscheidung der hanoverschen Angelegenheiten unter dem Ausdruck: dermalige Stände verstehe; 3) beantragen die Stände: die Wiederherstellung der festgesetzten Geschäftsordnung des Bundestags, seine Verhandlungen durch den Druck zu veröffentlichen und 4) die Einsetzung eines unparteiischen Bundesstaatsgerichtshofs, um Beschwerden über Aufhebung der Landesverfassung und Justizverweigerung anzunehmen.

Aus München wird berichtet, die Koburgische Regierung habe Unterhandlungen eingeleitet, sich mit den Besitzungen des eigentlichen Herzogthums Koburg dem süddeutschen Münzverein anzuschließen.

Mit einer kurzen aber recht herzlichen Anrede eröffnete der Herzog von Nassau seine Ständeversammlung und versprach, im Sinne seines Vaters nach Wahrheit und Recht zu handeln und sein Werk unter Gottes Beistand fortzusetzen. Mit dem Zustand des Landes ist er zufrieden und die Unterthanen werden es auch seyn, da sie nur 3 Simpeln direkter Steuern zu bezahlen haben.

Schweiz.

Tessin. In der Gemeinde Balerna haben vor einiger Zeit blutige Auftritte statt gefunden, weßwegen die Regierung eine militairische Occupation derselben durch 40 Mann beschloß. Der Gemeinderath hat nun durch zwei Abgeordnete um Befreiung von dieser Last nachgesucht und sich der Verantwortlichkeit für künftige ähnliche Unordnungen unterzogen, worauf die Occupationsmannschaft wieder zurückberufen wurde und die Ruhe als hergestellt zu betrachten ist.

Türkei.

Konstantinopel den 5. Febr. (Bresl. Ztg.) Die Pforte befindet sich fortwährend in der alten Ungewißheit in Hinsicht der aus London erwarteten Beschlüsse über die ägyptische Frage. Vor 14 Tagen wurde selbst von der Umgebung Lord Ponsonby's versichert, England und Rußland seien über die zu ergreifenden Coercitiv-Maßregeln einig und heute hat es den Anschein, daß Graf Pontois, der sich seit 4 Wochen ganz passiv verhielt, wieder einiges Terrain gewonnen hat. Gewiß ist, daß die Besorgnisse des Divans in Hinsicht der schwer zu erringende Einigkeit der europäischen Mächte die Türkischen Minister veanlaßten, Mehemed Ali trotz seiner kriegerischen Demonstrationen fortwährend zu beobachten und auch jetzt noch nichts unversucht zu lassen, um eine Annäherung zu erzielen. Der Agent des Vice-Königs, Musid Effendi, welcher erst den Nischam Istechar vom Sultan erhalten hat, wurde dieser Tage zu Reschid Pascha gerufen und sandte hierauf einen Eilboten nach Alexandrien ab. Eine Fraction im Türkischen Divan soll, müde der langen Unentschlossenheit der Fränkischen Höfe, eine schnelle Uebereinkunft mit Mehemed Ali einer europäischen Vermittelung à tout prix vorziehen und das Thema aufstellen, Mehemed Ali's Feindschaft sei doch noch besser, als die Freundschaft der blos ihren Interessen fröhnenden christlichen Mächte. Auf diese Fraction scheint Frankreich in entscheidender Stunde zählen zu können. Hierbei ist noch zu bemerken, daß Chosrew Pascha's befürchteter Tod dieser Partei einen neuen Aufschwung geben würde.

Zu dem geheimen Bund, den Mehemed Ali durch seine Emissäre in Albanien, Macedonien, Thessalien und Griechenland zum Umsturz des Türkischen Reichs geschlossen hat, gehören auch die Montenegriner. Sie hatten es übernommen, beim allgemeinen Aufstand am 1. Januar sich der Türkischen Gränzfestung Podgoritza zu bemächtigen, standen aber davon ab, als sie hörten, daß die Verschwörung in Griechenland entdeckt sei.

Aegypten.

Alexandrien den 7. Febr. (Die Allg. Zeit. theilt, nach der Mittheilung eines Anhängers Mehmed Ali's, Nachstehendes als den näheren Inhalt der bereits mehrfach erwähnten Unterredung mit, die der Vice-König mit dem neuen Englischen General-Konsul, Obersten Hodges, gehabt): „Am Tage vor seiner Unterredung mit Mehmed Ali äußerte Oberst Hodges, er habe schon vor seiner Ankunft in Aegypten von dem Vice-König eine hohe Meinung gehabt, und dieselbe gleich nach den ersten Unterredungen mit diesem außerordentlichen Mann noch übertroffen gefunden; er bedaure sehr, daß er sich in einer Stellung sehe, die ihn hindere, so oft er wünsche, Sr. Hoheit einen freundschaftlichen Besuch zu machen. „Meine Pflicht", sagte er, „nöthigt mich zu einer Rolle, von der ich mich nicht entfernen darf, und die meinen persönlichen Gefühlen Schweigen auferlegt, da ich nur den Befehlen meiner Regierung zu gehorchen habe." Diese Worte wurden dem Vice-König durch seine Anhänger hinterbracht, und als der Britische Konsul sich Tags darauf anschickte, die Rede mit einer passenden Einleitung zu beginnen, ehe er zu der Drohung überging, mit der seine Regierung ihn beauftragt, da ermuthigte ihn Mehmed Ali, durch folgende wohlwollende Worte: „Herr Oberst, Sie können mir den Gegenstand Ihrer Mittheilungen frei heraus, ohne Rückhalt sagen, wie schmerzlich es mir auch fällt, denselben anzuhören. Ich weiß den Mann von seinem Amt zu unterscheiden. Erfüllen Sie Ihre Pflicht, ich werde die meinige thun, und wir werden dashalb nichts destoweniger Freunde bleiben; es wird mir stets großes Vergnügen machen, so oft Sie mich mit Ihren Besuchen beehren." Oberst Hodges theilte hierauf dem Vice-König den Inhalt seiner Instruction mit, worauf Mehmed durch eine förmliche Weigerung antwortete. „Ew. Hoheit mögen aber die Folgen bedenken!" bemerkte der Oberst. „Ich habe sie bereits bedacht — und bin auf Alles gefaßt. Nie werde ich mein Leben durch eine Feigheit beflecken." Nach dieser Unterredung sagte Mehmed Ali zu allen Personen seiner Umgebung: „Ich werde Niemanden angreifen; wenn man aber mich angreift, dann hat man beschlossen, das Osmanische Reich zu zerstören. Die Muselmänner lassen sich hierüber nicht täuschen, denn sie kennen ihre Lage besser als die Fremden. Ich werde dann berufen seyn, die Vertheidigung meines Glaubens und meines Volkes zu führen, und für eine solche Sache kann man nöthigenfalls auch erliegen, ohne zu bereuen, was man gethan. Ich werde mit meiner ganzen Familie dieser Sache mich weihen und die Moslim werden meinem Aufruf folgen." — Das Einschreiben von Individuen für die beiden Regimenter der National-Miliz geht seinen Gang fort; die übrigen Maßregeln zur Formirung eines Truppen-Corps im Innern sind in der Ausführung begriffen. Eine sehr einflußreiche Person äußerte kürzlich: „Das Land hat zum Abwehren eines fremden Angriffs mehr Hülfsmittel als man glaubt. Ich erstaune selbst hierüber, und ohne die Vorkehrungen, die der Vice-König getroffen, hätte ich mich nie so genau davon überzeugt. Man sagt allgemein, daß die Engländer allein uns angreifen werden. Aegypten hat die Franzosen kennen gelernt, und würde sie mit Freude wieder begrüßen; die Deutschen und Russen hingegen sind dem Lande unbekannt, daher ist man gleichgültig gegen sie. Was aber die Engländer anbelangt, so bin ich überzeugt, daß sie im Lande sehr verhaßt sind, und wenn sie in Aegypten eindringen wollen, so werden — (ich gebe seine eigenen Worte wieder) — die Kinder vor der Zeit aus dem Mutterleibe kommen, um an dem Kampfe Theil zu nehmen."

Mehmed Ali spricht nicht mehr davon, seine Flotte auslaufen zu lassen. Wahrscheinlich hat er gedacht, daß, wenn er einmal außen wäre, man Alles aufbieten würde, ihm im Lande zu schaden. Seine Absicht ist jetzt, die Truppen und Matrosen mit allem Geschütz auszuschiffen und den Engländern, wenn sie die entwaffneten Schiffe in Brand stecken wollen, die Verantwortung dieser That Europa und dem Sultan gegenüber zu überlassen. Mehmed Ali wird sich darauf beschränken, das Land gegen jeden Angriff zu vertheidigen.

— Den 9. Februar. (A. Z.) Das Paketboot „Acheron" hat uns sehr neue Nachrichten aus Frankreich gebracht. Seit der Ankunft des Paketboots sehen wir den Pascha nachdenklich, während die General-Konsuln von Rußland und England ihre Freude unverholen an den Tag legen. So wie der Capitain Brunet Herrn Cochelet seine Depeschen überreicht hatte, begab sich dieser in den Palast, und man versichert, er habe dem Vice-König im Namen seiner Regierung erklärt, wenn er bei seinen übertriebenen Forderungen verharre, dürfe er nicht mehr auf den Beistand Frankreichs rechnen, das sich wegen der Orientalischen Frage mit seinen Verbündeten nicht entzweien wolle; er solle daher auf die Erblichkeit von Syrien verzichten und seine Unterwerfung und Aufrichtigkeit durch Zurücksendung der Ottomanischen Flotte nach Konstantinopel beweisen. Mehmed Ali konnte kaum

seine Entrüstung bis zu Ende dieser Eröffnung zurückhalten. „Da mich Frankreich preisgiebt“, rief er aus, „so werde ich allein gegen Europa kämpfen; meine Forderungen sind gerecht, der Sultan selbst hat dies zugegeben, warum wollen nun die Europäischen Mächte unsere Angelegenheiten verwirren?“ Nach dieser Konferenz übersandte Mehmed Ali eine Note, die der „Acheron“ nach Frankreich bringen soll. Sie ist in abgemessenen Ausdrücken abgefaßt, als seine Unterredung, drückt aber dieselbe Entschlossenheit aus, jedem Angriff zu widerstehen. Der Russische und der Englische Konsul haben von der Notification Frankreichs und von der Antwort des Paschas Mittheilung erhalten. Ich kann Ihnen nicht beschreiben, welche Wunder das Genie und die Thätigkeit des Paschas wirkt. Aegypten ist Ein großes mit Truppen und Kanonen bedecktes Feldlager. Der Vice-König wird bald 150,000 (?) regelmäßige und 30,000 unregelmäßige Truppen unter den Waffen haben, mit mehr als 300 Kanonen, 23 Linienschiffen, 25 Fregatten und Korvetten. Täglich bringen Schiffe Kanonen, Munition, Vorräthe aller Art in die Häfen der Küsten von Aegypten und Syrien. Ibrahim Pascha bringt die Gränzfestungen in den besten Vertheidigungsstand. Man sieht großen Ereignissen entgegen.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 25. Jan. Das Gerücht, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Cuba Bluthunde kommen lasse, um dieselben gegen die Indianer in Florida zu gebrauchen, hat solchen Glauben gewonnen, daß kürzlich ein Mitglied des Repräsentanten-Hauses den Antrag stellte, der Kriegs-Secretair solle Rechenschaft darüber ablegen, ob die Regierung einen solchen Ankauf gemacht, wie viel dieser Thiere sie gekauft habe, und in welcher Art sie dieselben verwenden wolle. Der Antrag wurde aber von der Versammlung mit Indignation zurückgewiesen. Es hieß neulich, daß ein Schiff, welches 33 solcher Bluthunde von Cuba nach Florida habe bringen sollen, unterweges zu Grunde gegangen sey.

Ein von Liberia angekommenes Schiff bringt die Nachricht mit, daß trotz aller Bemühungen der Englischen und Amerikanischen Regierung doch der Sklavenhandel an der Afrikanischen Küste noch immer im weitesten Umfange getrieben werde. Viele der Sklavenhändler waren Eigenthum von Bürgern der Vereinigten Staaten. Dieser Handel wird meist unter Portugiesischer, Spanischer und Brasilanischer Flagge geführt. Die Englischen Kreuzer hatten kürzlich 22 Sklavenschiffe weggenommen, und diese waren sämmtlich verurtheilt worden.

Ostindien.

Die Ostindische Post, welche am 23. Januar in Alexandrien ankam, brachte Briefe aus Bombay bis zum 1. Januar. Große Sensation machte in Ostindien die dem Herrn Macnaghten durch Herrn Burnes mitgetheilte Nachricht, daß 50 Bataillone Russischer Truppen auf der östlichen Seite des Kaspischen Meeres ausgeschifft und auf dem Marsche nach Chiwa und Buchara wären. Das Bombaysche Armee-Corps soll sogleich Befehl erhalten haben, seinen Rückmarsch nicht weiter fortzusetzen; ein Theil ist bereits in Sulchur und Schikarpur angekommen. Den umlaufenden Gerüchten zufolge, wäre die Englische Regierung von der Russischen schon seit einiger Zeit von ihrem Vorhaben, Truppen zur Befreiung der in Chiwa und Buchara als Sklaven zurückgehaltenen Russen abzuschikken, unterrichtet worden. Viele wollen nicht glauben, daß die Russische Expedition bloß gegen Chiwa gerichtet sei, sie meinen, es werde wohl ein Theil derselben nach Buchara und ein anderer über Mesched nach Herat abgezweigt werden.

Das Britische Indien hat einen bitteren Verlust durch den Tod des Admiral Maitland erlitten, dem die Erledigung der Differenzen mit China übertragen war.

In Lahore sieht es sehr schlimm aus; Alles mißtraut einander; der Hof ist nach der Hauptstadt zurückgekehrt, und der Maharadschah Kurruk Sing hat eine Belohnung von 200 Rupien für die Festnehmung eines jeden der Räuber ausgesetzt, die den Britischen Oberst Wymer überfallen und verwundet haben.

Lieutenant Pottinger und Dr. Ritchie waren aus Herat angekommen. Die Sachen sollen daselbst nicht zum besten aussehen. Der Wesir des Schah Kamram, Yar Mahmud, schaltet nach Belieben; die Söhne Kamram's haben sich vor ihm geflüchtet und eine Karawane, die von Kandahar kam und dem Major Todd Geld und Waaren bringen sollte, gänzlich geplündert. Yar Mahmud, der den Fürsten Kamram gänzlich beherrscht, soll dem Major Todd und den übrigen Engländern erklärt haben, sie müßten Herat alsbald verlassen.

Das kleine vom Bombayschem Armee-Corps auf seinem Rückmarsch detaschirte Corps unter General Wildshire hat Kelat mit Sturm eingenommen, sich des Häuptlings, seines Harems und seiner wenigen Schätze bemächtigt.

Die Holländer haben Barus auf der Westküste Sumatra's besetzt und scheinen sich aller übrigen Pfefferhäfen dieser Insel bemächtigen zu wollen.

Bombay den 1. Jan. Durch einen Tagesbefehl an die Indus-Armee, der ihr Benehmen auf dem Feldzuge nach Afghanistan belobt, hat des General-Gouverneur allen Offizieren und Soldaten, die an dieser Expedition Theil genommen, als Gratification den Betrag einer sechsmonatlichen Löhnung bewilligt. General Keane's Kolonne war am

26. November in Attock, die des General Thackwell am folgenden Tage eben daselbst angekommen; bei letzterer befanden sich der gefangene Sohn und einer der Minister Dost Mohammeds.

Der bisherige Oberbefehlshaber der Ostindischen Armee, Sir Henry Fane, hat sich vorgestern nach England eingeschifft.

Dem Madras Herald vom 27. December zufolge, hat in der Nachbarschaft von Coringa am 16ten ein furchtbarer Orkan gewüthet, wodurch dieser Platz bis auf 3 oder 4 Häuser gänzlich zerstört worden ist. Es heißt, daß über 20,000 Menschen durch diesen Orkan, der nur 5 bis 6 Stunden anhielt, umgekommen seyn sollen. Auch Schiffe sind dadurch zu Schaden gekommen.

Der Tod des Admiral Maitland erfolgte am 30. November am Bord des „Wellesley" auf offener See. Kurz vor seinem Ableben war derselbe, in Betracht der großen Gefahr, welche dem Leben und Eigenthum der Engländer in Canton drohe, aufgefordert worden, sich mit dem Linienschiff „Wellesley" dahin zu begeben; er hatte sich aber geweigert, diese Verantwortlichkeit auf sich zu nehmen, weil das Eintreffen einzelner Schiffe an der Chinesischen Küste, ohne Instruction zu aktivem Verfahren, die Sache nur noch weiter verwickeln und mehr Nachtheil als Vortheil stiften würde.

Vermischte Nachrichten.

Düsseldorf. Wie man durch glaubwürdige Nachricht erfährt, wird die Rhein=Wesereisenbahn auf Staatskosten gebaut werden. (D. Z.)

Die Dorfzeitung schreibt: die Stadt Danzig liegt nicht mehr an der Weichsel. Der Strom hat sich seit einigen Wochen einen näheren, um zwei Meilen seitwärts gehenden Weg zur Ostsee gebahnt und hat so die Stadt vor großen Ueberschwemmungen und den Staat von zwei Mill. Unkosten durch seinen originellen Einfall befreit. Schon vor mehren Jahren legte ein Wasserbaumeister einen Plan zur Abkürzung des Weichsellaufs vor, allein er wurde der Kosten wegen bei Seite gelegt. Nun hat der große Oberbaumeister den Plan unentgeldlich durchgeführt und den Leuten gezeigt, daß er noch immer Wunder thun kann.

Im südlichen Frankreich herrscht noch immer das schönste Frühlingswetter. Die Mandelbäume stehen noch immer in voller Blüthe, die Veilchen und Maiblümchen pflückt man büschelweise, an einigen Orten gab es sogar schon reife Kirschen und vollständig ausgewachsene Getraidehalmen mit Aehren.

Der Mailänder Ingenieur Racchetti verfiel vor einiger Zeit zufällig auf den Gedanken, daß man ein Pferd, welches seinem Führer durchgeht, augenblicklich müßte zum Stehenbleiben bringen können, sobald die Augen des Thieres plötzlich verdeckt würden. Nach vielfältigen Versuchen ist es ihm gelungen, eine einfache, in einem kleinen Vorhange aus schwarzem Stoffe bestehende Vorrichtung zu erfinden, welche auf der Stirngegend des Pferdes befestiget wird, und mit einem sinnreich gearbeiteten Federzuge so in Verbindung steht, daß der Kutscher in den Stand gesetzt wird, die Augen des scheugewordenen Pferdes in dem Augenblicke zu verhüllen, als es sonst weder gebändigt, noch gelenkt werden könnte. Eine ausführliche Beschreibung dieser für höchst zweckmäßig erkannten Vorrichtung ist in dem 9. Hefte der in Mailand erscheinenden „Annali di Statistica" zu finden.

In Moskau macht jetzt ein Virtuose Namens Kiscoff Aufsehen, welcher mit vollstem Rechte der Paganini des Klaviers genannt wird. Er spielt nämlich Glöckchen=Variationen auf einer einzigen Taste (?) dieses Instrumentes, auf welcher er durch den verschiedenartigsten und rapidesten Anschlag der Finger die erstaunlichsten Töne und Melodieen hervorbringt. Der Künstler will sich zunächst in Petersburg Rubel und dann in Paris Lorbeern holen.

Der „Altonaer Mercur" sagt von dem neuen Bischof Laurent: Der Weg, den er betreten, mag weit führen, aber nach Hamburg führt er wahrscheinlich nicht!

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die in hiesiger privilegirten Pfandleih=Anstalt verfallenen Pfänder, bestehend in Kleidungsstücken, Silberzeug, Uhren, Schießgewehren etc., im Termin

den 18ten Mai cur. Vormittags 10 Uhr

vor unserm Auktions=Commissarius, Kanzlei=Inspektor Popke, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden sollen.

Es werden daher alle diejenigen Personen, wel-

che bei dem Inhaber der hiesigen Pfandleih-Anstalt
Jacob Treilel Holde,
Pfänder niedergelegt haben, die seit 6 Monaten und länger verfallen sind, hierdurch aufgefordert, dieselben noch vor dem gedachten Auktions-Termin einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen sollten, solche dem Gerichte zur weiteren Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß an die Armen-Kasse abgeliefert, und demnächst Niemand weiter mit einigen Einwendungen gegen die kontrahirte Pfandschuld gehört werden wird.

Meseritz den 31. Januar 1840.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 19ten August 1837 zu Glozewo verstorbenen Simon Kwaśny haben wir heute das abgekürzte Konkurs-Verfahren eröffnet, und zur Anmeldung und Verification sämmtlicher Gläubiger einen Termin auf

den 30sten April d. J.

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt, zu welchem wir dieselben, insbesondere die unbekannten Erben des Probstes Soinski zu Goray unter der Warnung vorladen, daß sie beim Ausbleiben mit ihren Ansprüchen an die Masse präkludirt werden sollen.

Meseritz den 25. Januar 1840.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Ueber den Nachlaß des zu Neu-Schilln am 9ten Mai 1838 verstorbenen Ganzhüfners Joseph Fritsche ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 29sten April d. J. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Schwidam im Partheien-Zimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Meseritz den 20. Januar 1840.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Regierung hierselbst sind die Auseinandersetzungen in den früher zum Domainen-Amte Posen jetzt zum Rentamte Schwersenz gehörigen, im Posener Kreise belegenen Ortschaften Kicin und Janikowo, namentlich in Kicin die Regulirung und die Gemeinheitsaufhebung und in Janikowo die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse bearbeitet, und bis zu Aufnahme des Rezesses geführt worden.

In Gemäßheit der Bestimmungen im §. 25. — 27. der Verordnung vom 30. Juni 1834 werden die etwanigen unbekannten Interessenten der vorstehend benannten Geschäfte zu dem Behufs Vorlegung der Auseinandersetzungs-Pläne und ihrer Erklärungen über dieselben auf

den 18ten April d. J. hierselbst in dem Hause Friedrichsstraße No. 29.

vor dem unterzeichneten Kommissarius anberaumten Termine unter der Verwarnung vorgeladen, daß sie beim etwanigen Ausbleiben die Auseinandersetzungen, wie sie zwischen den bekannten Interessenten zum Abschluß gebracht, selbst im Falle der Verletzung, immer gegen sich gelten lassen müssen.

Posen den 19. Februar 1840.

Der Oeconomie- und Spezial-Kommissarius
Zimmermann.

Publicandum.

Nachdem die Söhne des ehemaligen Einwohners, dann Gärtners Gottlieb Janke, und seiner Ehefrau Anna Dorothea geb. Schüller in Glembach, die Gebrüder Johann George und Gottlieb Janke verschollen sind und jetzt auf ihre Todeserklärung angetragen ist, so werden diese Gebrüder Johann George und Gottlieb Janke oder ihre Erben und resp. Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich bei uns jederzeit, spätestens aber in termino

den 5ten Juni 1840 Vormittags

in Beutnitz persönlich oder schriftlich zu melden, sich gehörig zu legitimiren und die weitere Verfügung zu erwarten, widrigenfalls gedachte beiden Gebrüder Janke für todt erklärt werden sollen und über ihr Vermögen den Gesetzen gemäß verfügt werden soll.

Poln. Nettkow den 27. Juli 1839.

Fürstl. Patrimonial-Gericht.

Auktion.

Bei Gelegenheit der am 10ten d. Mts. hieselbst Schloßstraße No. 3. anstehenden Auktion, werden auch verschiedene Bücher und Musikalien mit versteigert werden.

Posen den 4. März 1840.

☞ Große Rohan'sche Riesen-Kartoffeln, den Scheffel zu 1 Rthlr., verkauft das Dominium Kobylopole bei Posen.

St. Martinstraße Nro. 78. sind eine oder zwei Stuben nebst Kammer, mit auch ohne Stallung, jetzt oder zum 1sten April, zu vermiethen.

So unschicklich es ist, Privatstreitigkeiten zur Oeffentlichkeit zu bringen, so nöthigen mich doch die wiederholten Erklärungen des Herrn J. E. Krzyzanowski, in den letzten Nummern dieser Blätter, zu einer Entgegnung, nicht weil es einer Vertheidigung gegen diese so höchst unpassenden Angriffe bedürfen möchte, sondern nur um Mißverständnissen vorzubeugen.

Allerdings hat Herr Krzyzanowski, nachdem ich ihn vergeblich aufgefordert hatte, dem Kontrakte gemäß, ein Schiedsgericht einzusetzen, gegen mich geklagt, doch ist auch meine Klagebeantwortung vom Königl. Ober-Landesgericht angenommen und für substantiirt erachtet worden, wonach ich reconveniendo die Aufhebung der Societät beantragt habe, weil Herr Krzyzanowski seinen Verpflichtungen gegen dieselbe nicht genügt und mit der ihm obliegenden Holzlieferung zu einer Zeit, da sie am nöthigsten war und in dem Augenblicke aufgehört hat, wo er bedeutende Kapitalien aus der Gemeinschaft herausgenommen hatte.

Dieses Verfahren nöthigte mich, den Ziegelei-Betrieb allein fortzusetzen, was auch ferner geschehen wird, und ich darf daher mit vollem Fug und Recht die Anzeige in No. 49. dieser Zeitung wiederholen: daß nämlich die Ziegeleien auf Berdychowo und bei der St. Johannis-Mühle unter meiner alleinigen Verwaltung stehen, und daß ich jederzeit Aufträge wegen Anfertigung aller Arten Ziegeln und Dachsteine in meiner Wohnung, Nro. 26/27. am alten Markt, im Hause des Herrn Woykowski, übernehme.

Wer an meiner Berechtigung hierzu zweifelt, möge aus den Akten sich überzeugen, und kann ich versichern, daß wer mir vertrauen will, niemals so unangenehme Erfahrungen machen wird, wie ich, in meinem Verhältnisse zu Hrn. Krzyzanowski.

Posen den 5. März 1840.

L. Ogrodowicz, Kaufmann.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 2. März 1840.	Zins-Fuss.	Preuss.Cour. Brief.	Geld
Staats-Schuldscheine	4	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$103\frac{2}{3}$	$103\frac{1}{6}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	$73\frac{7}{8}$	—
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{12}$	$101\frac{11}{12}$
Neum. Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{12}$	$101\frac{11}{12}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{8}$	—
Danz. dito v. in T.	—	$47\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{8}$	$101\frac{7}{8}$
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	$105\frac{3}{4}$	$105\frac{1}{4}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	102
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{5}{8}$	$103\frac{1}{8}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	102
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	$94\frac{3}{4}$	—
Gold al marco	—	215	—
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	$12\frac{2}{3}$	$12\frac{1}{6}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$9\frac{5}{12}$	$8\frac{11}{12}$
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 2. März 1840.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	—	—	2	3	—
Roggen dito	1	—	—	1	2	6
Gerste	—	22	6	—	24	6
Hafer	—	19	—	—	20	6
Buchweizen	—	27	6	1	—	—
Erbsen	1	—	—	1	5	—
Kartoffeln	—	9	6	—	10	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	18	—	—	19	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	20	—	4	25	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	12	6	1	17	6
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß.	13	—	—	13	10	—